

Den scher

37



04



08



18



20



Georges Mischo

03 ... op ee Wuert

Esch haut a moar

04 Eine Cascade zwischen hundertjährigen Bäumen

06 Les enfants, à table !

08 Hariko Esch - l'art pour tous les jeunes

10 Die Schule der Zukunft

Typesch Esch

12 Wie übersteht man eine Durststrecke von 38 Jahren?

14 Welcome to Esch !

D'Meenung vum

16 Padre Antonio Simeoni

Esch schafft

18 Old Bell, barbier et coiffeur pour homme

20 Rasqui: Zwischen Nostalgie und High Tech

Är Gemeng – fir Äech do

22 Ein Menschenrecht auf Parkplätze?

Top of Esch

24 Culture, patrimoine et nature

25 ... a soss ?

Fotostrecke

27 Sur le balcon



Leif Escher,

für die meisten von Ihnen werden Urlaub und Sommer schon wieder weit entfernt sein. Jene die zu Hause geblieben sind, haben vielleicht ihre Stadt und ihr Umfeld ein bisschen besser kennengelernt, sind auf den Gaalgebierg gewandert oder haben einen Nachmittag in der Schwämm verbracht. Jene, die erst neu hinzugezogen sind, lade ich ein, unbedingt unser Kultur- und Sportangebot zu entdecken. Auch über die Vereinswelt und die Musik gibt es viele Möglichkeiten, Anschluss zu finden. Esch ist eine offene und immer noch überschaubare Stadt, in der viele exzellente Infrastrukturen und Initiativen ganz in der Nähe auf Sie warten.

Für uns auf der Gemeinde hat die neue Saison angefangen und es steht viel Arbeit an. Die Stadtverwaltung wird sich in den nächsten Monaten und Jahren auf eine Reihe von Baustellen konzentrieren (u.a. Schulen und Maison Relais) und mit Esch 2022 auch ein Großprojekt im kulturellen Bereich stemmen.

...op ee Wuert

Den Escher

Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Editeur responsable

Collège des bourgmestre et échevins
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Service responsable

Service relations publiques
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Conception générale et textes

Stoldt Associés

Conception graphique et mise en page

Vidale-Gloesener

Photos

Charles Caratini

UP Foundation Luxembourg, page 06

Illustration

Vidale-Gloesener

freepik.com, page 10

Impression

Weprint

Tirage

15.000 exemplaires

Adresse de contact

den.escher@villeesch.lu

Pour plus d'infos tél : 27 54 - 42 70

Ce nouveau numéro du Escher nous parle beaucoup d'éducation, d'infra-structures scolaires, d'accompagnement périscolaire, de collaborations entre acteurs pour proposer aux enfants des activités intéressantes et originales, d'initiatives et ateliers créatifs pour les jeunes, du vivre ensemble à Esch... Notre ville est connue pour sa convivialité et son énergie cosmopolite. Ensemble, sortons des sentiers battus et donnons à notre jeunesse le meilleur de ce que la diversité peut apporter : l'amour de la vie et l'envie de se développer en harmonie avec les autres... Et bien-sûr, bien d'autres sujets à découvrir dans cette édition.

Bonne rentrée à tous !

Georges Mischo
Bourgmestre de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Eine Cascade zwischen hundertjährigen Bäumen

Hoch über Esch hört man im Stadtpark das Wasser wieder plätschern.

Während fast zehn Jahren war es still im Stadtpark. Der Gesang der Vögel, die spielenden Kinder und die Gespräche der Spaziergänger waren natürlich weiterhin zu hören, doch das beruhigende Geräusch von fallendem Wasser hatte gefehlt. Seit dem Frühjahr ist der Wasserfall im Zentrum des Parks endlich wieder in Betrieb, jetzt aber in einer neuen, zeitgemäßen Form.

Ein Bauwerk mit Problemen

Der Wasserfall war immer einer der Hauptanziehungspunkte des Stadtparks auf dem Gaalgebirg, auch wenn er in den ursprünglichen Plänen von 1913 nicht vorkommt. So ist auch nicht ganz klar, wann die erste, mit Natursteinen eingefasste und sehr romantische Kaskade gebaut worden war, doch auf den Fotos von Anfang der 1920er Jahre ist sie schon vorhanden. Natürlich entspringt an dieser Stelle des Parks keine Quelle, sondern die sechs Überlaufbecken wurden im Prinzip einmal mit frischem Wasser versorgt, das dann von einer starken Pumpe den Berg immer wieder hinaufgepumpt wurde. Der geplante Wasserkreislauf hatte nur einen Nachteil: Das gesamte Bauwerk leckte nach einigen Wintern und ab den 50er Jahren musste schon täglich kubikmeterweise frisches Wasser nachgeführt werden. Mehrere Renovierungs- und Abdichtungsversuche konnten dem Übel nicht abhelfen, bis die Gemeinde sich schließlich 2011 gezwungen sah, angesichts eines aus dem Ruder laufenden Wasserverbrauchs den Hahn abzdrehen.

Neuanfang aus Stahl, Beton und Steinen

Die Planungen für die neue Kaskade und die Leitung der Arbeiten wurden in die Hände von Jemp Gillen gelegt, der als Landschaftsgärtnermeister seit vielen Jahren im Dienste der Gemeinde steht und auch als Designer und Graphiker schon seine Talente unter Beweis stellen konnte. Der Entwurf für die neue Kaskade war im Laufe des Jahres 2015 fertiggestellt, die Arbeiten wurden Ende 2017 abgeschlossen. Beteiligt waren das Bauunterneh-

men Bonaria für die Terrassements- und Betonarbeiten, das Atelier Friederich für die Metallbecken und der CIGL Esch für die gesamten Steinmetzarbeiten. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Auf einem massiven Unterbau aus Beton bilden sechs große, fünfeckige Wasserbecken aus oxydiertem Stahl sechs Stufen, die das Wasser jeweils vom darüber liegenden Becken aufnehmen und auf das nächste Niveau weiterleiten, bis es schließlich unten in den großen Teich fällt. Die rot-schimmernden Stahlbecken liegen etwas zueinander versetzt und passen sich gewissermaßen dem Hang an, sodass die Anordnung leicht und fast verspielt wirkt, aber keineswegs zufällig. Rundum eingebettet sind sie in eine Verkleidung aus Grauwacke, einem heimischen Granitstein aus der Nähe von Consthum. Die Treppen, die links und rechts an der Kaskade hinaufführen, sind von den Mitarbeitern des CIGL fachmännisch in Stand gesetzt worden. Auch das Gelände wurde erneuert. Links und rechts wurden Beete angepflanzt, die das Gesamtbauwerk harmonisch in die Natur einbetten. Das einzige, was noch fehlt, ist in der Mitte ein Übergang, dort wo immer einer aus Trittsteinen war und wo die meisten Escher als Kinder mindestens einmal ins Wasser gefallen sind...



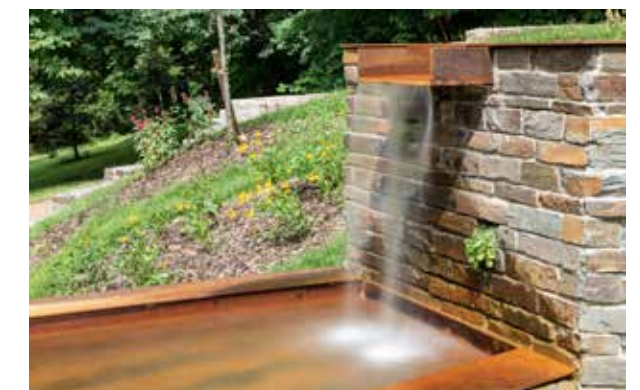
Auch die technische Infrastruktur ist auf neuestem Stand. Auf dem Platz vor dem Wasserfall sind Pumpe, Wasserreservoir und Sandfilter in einem unterirdischen Raum untergebracht, der nur durch eine Luke zugänglich ist. Hier werden die 2,5 Kubikmeter Wasser, die auf dem Wasserfall unterwegs sind, kontinuierlich über ein Sauerstoffkonzentrat gereinigt.

Vielseitiger Erholungsort und botanischer Garten

Was dieses moderne, aber sehr klar und einfach gezeichnete Wasserspiel so attraktiv macht, ist dass es sich unaufdringlich in die gewachsene Umgebung einpasst. Denn auf dem Gaalgebirg ist in den letzten hundert Jahren eine der schönsten Parkanlagen des Landes entstanden, mit einem mittlerweile einmaligen Baumbestand, der Jahr für Jahr vom Team des Service des Parcs rund um Lucien Dilk und Marco Kohn weiter ausgebaut wird. Hier stehen nicht nur einheimische Linden, Kastanien, Eichen und Rotbuchen, sondern unter anderem eine außerordentliche Sammlung von Ahornarten, ein Taschenbuchbaum, Ginkgos und andere exotische und seltene Baumarten. Im oberen Teil der Anlage ist so im Laufe der Jahre ein botanischer Garten entstanden, der seinesgleichen sucht.

Dem Publikum wird die Qualität des Baumbestandes nur selten bewusst. Die Escher kommen, um die Kühle und Stille hoch über der Stadt zu genießen, Freunde und Familien treffen sich am Abend, auf den Parkbänken verbringen junge Leute ihre Mittagspause, auf dem Spielplatz im Schatten der Linden vergnügen sich Schulklassen oder die Kinder der umliegenden Maison Relais. Der Boule-Verein geht mit großem Ernst seinem Sport nach und auf den Wiesenflächen sieht man eine

Yoga- oder Tai Chi-Gruppe Übungen machen. Auch für ältere Leute, die der Innenstadt entfliehen wollen, ist der Park ein beliebtes Ausflugsziel, seitdem der Zugang über die mit einem Lift bestückte Passerelle führt. Nur nachts wird der Park dann von ganz anderen Besuchern in Beschlag genommen: Rehe und Füchse, selbst Wildschweine kommen aus den naheliegenden Wäldern. Auch sie werden sich freuen, dass das Wasser wieder im Stadtpark rauscht...



Les enfants, à table !

La Fondation UP a choisi Esch pour établir son quartier général et compte bien enthousiasmer les citoyens pour l'éducation...



Le 13 juin dernier, à midi, les passants devant l'Hôtel de Ville ont été surpris. Ils ont vu le bourgmestre et un échevin entourés de convives discuter avec animation autour d'un déjeuner, directement attablés sur la place. Il y avait là des représentants du Théâtre d'Esch, de l'Auberge de jeunesse de la Kulturfabrik, des scouts, de l'Université... au total une vingtaine de personnes rassemblées pour répondre à un défi de taille : pour la rentrée, trouver aux petits Eschois des places supplémentaires pour un repas chaud à midi et une offre d'encadrement et éducative, comme par exemple une activité sportive, pédagogique ou culturelle, qui les occupe entre 12 h et 15 h, les mardis et jeudis. En effet, à Esch, il y a environ 1200 enfants inscrits dans une maison-relais et 900 qui attendent une place. Pour répondre au mieux à ce problème, la Ville d'Esch a initié le projet « Kannerkascht » qui vise à offrir des repas équilibrés, locaux, Fairtrade et si possible bio aux enfants de 4 à 12 ans de notre cité. Avec l'initiative « A table », la Fondation UP a ainsi proposé de faire discuter ensemble les différents acteurs qui présentent déjà des offres extrascolaires à Esch pour trouver des solutions communes et partager leurs compétences. Après ce déjeuner très créatif où de multiples idées et offres concrètes ont fusé, le projet « Kannerkascht » est devenu le projet « Kannerkascht + ». A la rentrée, des solutions originales vont éclore, mettant en commun ressources et savoir-faire : spectacle au théâtre, pique-nique Urban Art, ateliers de cuisine slow food, séances de sport et de détente, activités « Do It Yourself » ... beaucoup d'animation en perspective !

Regards croisés sur l'éducation

« A table » est une illustration parfaite de l'ambition de cette toute jeune fondation éducative qu'est UP. Créée par 18 citoyens du Luxembourg en mars dernier, elle s'est fixé comme mission d'être une plate-forme citoyenne d'échange, de mise en commun et de soutien pour l'éducation. Son but est que chaque jeune et moins jeune puisse s'épanouir dans sa vie professionnelle et sa vie privée et ainsi réaliser tout son potentiel. Cette mission se concrétise autour de quatre grands piliers : être un réseau pour mettre en commun les initiatives, être un forum de discussion et de débat, être un laboratoire pour les innovations sociales et, enfin, récompenser les initiatives performantes dans l'éducation. Dirigée par Liz Kremer, qui est née et a passé son enfance à Esch, la Fondation va s'installer dans un espace désaffecté de 150 m² au 29 de la rue Dicks, en plein centre-ville. Cet endroit, après quelques travaux, va devenir un lieu ouvert où pourront se dérouler des programmes et ateliers pour l'éducation mais aussi une espèce de « pépinière » pour les projets éducatifs. Donc un espace partagé où l'on pourra développer son projet et rencontrer d'autres personnes pour échanger des idées.

Plus d'infos :

www.upfoundation.lu

contact : liz.kremer@upfoundation.lu

Dynamique positive

Liz Kremer a des projets plein la tête pour insuffler un vent d'innovation dans le paysage éducatif au Luxembourg et en bouleverser les codes. Elle a le don des rencontres inspirantes et des contacts. L'initiative « A table » a ainsi déjà fait des émules et d'autres acteurs aimeraient rejoindre le projet. Une deuxième table de midi est d'ailleurs prévue en octobre. Et l'objectif pour l'année prochaine est d'offrir à plus d'enfants encore une solution stimulante d'encadrement à midi. D'autres communes se sont montrées intéressées à mettre en place une initiative similaire chez elles. Finalement, c'est ça la Fondation UP : inspirer et enclencher une dynamique positive autour de l'école...



Hariko Esch – l'art pour tous les jeunes

Espace d'expression artistique, lieu d'échange et de réflexion, le projet Hariko vise à stimuler la créativité des jeunes et contribuer ainsi à leur épanouissement.

En 2015, la Croix-Rouge luxembourgeoise inaugurait le projet Hariko. Initié et soutenu par une fondation privée puis par l'Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte, il prenait ses quartiers dans un vaste bâtiment de Bonnevoie à Luxembourg. Le principe : en échange d'ateliers mis gracieusement à disposition, des artistes y proposaient des cours et des workshops (peinture, graffiti, hip-hop, guitare...) gratuits aux jeunes de 12 à 26 ans. L'occasion, pour ceux qui n'osent pas fréquenter des institutions classiques, d'un premier contact avec certaines disciplines artistiques, sans pression et sans jugement. Apprenant que le bâtiment serait détruit, l'équipe s'est mise à la recherche d'un local alternatif qui s'est avéré inexistant à Luxembourg. « Heureusement, une opportunité s'est présentée à Esch » explique Marianne Donven, la très dynamique coordinatrice du projet : « Tout s'est fait très vite, quelques mois à peine se sont écoulés entre le premier contact et l'adoption, par le Collège échevinal, d'une convention entre la Ville et la Croix-Rouge ; et nous y voilà ! ». A Esch, Hariko emménagera provisoirement au 5 de la rue de l'Eglise, dans un bâtiment acquis par la Ville en vue d'agrandir l'école voisine. Dans un second temps, d'ici deux ans, lorsque le Musée national de la Résistance aura réintégré ses locaux, Hariko disposera du spacieux bâtiment de la Justice de paix, place du Brill. « Nous sommes très heureux que l'aventure se poursuive » se réjouit Marianne Donven, qui précise que « le projet Hariko Esch se construira progressivement avec les jeunes, les artistes et les différentes associations existantes ».

Stimuler, créer, partager

L'équipe le garantit, les lieux seront « cools » et l'ambiance sera décontractée. Elle s'attend à ce que les ateliers qui concernent la culture du hip-hop (graffiti, breakdance, hip-hop), ainsi que les sessions de guitare et de piano fassent rapidement le plein mais, de manière générale, « tous les cours (création



de bijoux, percussions, chant...) trouvent leur public » explique Kim Ahlborn, éducateur qui poursuit : « nous sommes néanmoins très attentifs à une participation régulière, c'est primordial, le succès d'un atelier ne se mesure en effet pas au nombre d'inscrits mais bien à leur présence assidue ». La team Hariko va également lancer un « free creative space » où chacun expérimentera ce qu'il souhaite : du dessin, de la guitare, le travail de l'argile... « Nous mettrons à disposition le matériel et le jeune sera libre d'essayer à sa guise. Nous serons là pour l'aider et l'orienter le cas échéant. Nous serons aussi disponibles et à l'écoute de tout ce qu'il a envie de partager, voire de confier. Car l'objectif est aussi que le jeune s'épanouisse et réfléchisse à ce qu'il crée, à lui-même, à son environnement, bref à sa vie de manière générale » conclut Kim Ahlborn. Si c'est le volet artistique d'Hariko qui a séduit la Ville d'Esch, le côté social (travail avec les jeunes) et l'aspect économique (production d'œuvres par des professionnels) ont toute leur importance, tout comme les relations avec des artistes de la (Grande) région. « A Bonnevoie, l'offre artistique a attiré de nombreux jeunes d'horizons très divers. Nous nous attendons au même succès à Esch » sourit, confiante, Marianne Donven.



Artistes en résidence :

Aude Legrand, peintre, thérapeute d'art
Reiny Rizzy, peintre spécialisée en encaustique, couturière, thérapeute
Olivier Potozec alias Sader, graffiti
Yves-Laurent Grosbusch alias Stick, graffiti
Maité Schmit, orfèvre, créatrice de bijoux
Alejandra Solar, créatrice de bijoux
Lucie Majerus, artiste, designer de produits

AXWAI (Keith Jordan) et Tohid Tohidi

(musicien, chanteur iranien) travailleront dans le studio son pour aider les jeunes à produire leur propre musique et apprendre à chanter.

Intervenants externes :

Emile Hengen, photographe
Kai Barboni, percussion, guitare
Victor Tricar, peintre

Un atelier est encore libre et Hariko recherche un professeur de piano bénévole pour les mercredis et samedis après-midi.

Plus d'infos sur :

www.hariko.lu
 Facebook : Hariko
 Contact : hello@hariko.lu

Die Schule der Zukunft

Die Stadt Esch investiert massiv in ihre Schulinfrastruktur und wendet sich dabei neuen Konzepten zu.

Die Escher Bevölkerung entwickelt sich dynamisch und damit auch der Bedarf an modernen Schulgebäuden. In den letzten 20 Jahren hat die Gemeinde große Anstrengungen unternommen, um einen Rückstand aufzuholen, der durch die ehemals sehr gespannte finanzielle Lage entstanden war. Eine ganze Reihe neuer Schulgebäude sowie Erweiterungen bestehender Anlagen haben das Schulangebot auf dem Stadtgebiet erweitert, doch parallel dazu wurden vom Gesetzgeber die Sicherheitsauflagen verschärft, zusätzliche Infrastrukturen eingeführt und die Klassengrößen gesenkt. Wo früher zwei Säle benötigt wurden, müssen heute etwa drei kalkuliert werden.

Um das bestehende Defizit aufzuholen, muss das Escher Schulbauprogramm demnach konsequent weitergeführt werden. Dabei hat sich die Gemeinde ein paar strategische Ziele gesetzt. So soll das gesamte Stadtgebiet von einem Netz relativ kleiner, überschaubarer Grundschulen durchzogen sein, das gewährleistet, dass keine Schülerin, kein Schüler, mehr als 500 Meter bis zu seiner Schule zu gehen oder zu radeln hat. Die Stadt möchte sicher gehen, dass das morgendliche Abliefern der Kinder mit dem Auto weitestgehend unnötig ist.

Eine große Herausforderung ist auch die Bereitstellung genügender Plätze in den Maison Relais, wo der Bedarf das Angebot weit übersteigt. In Zukunft sollen Maison Relais und neue Schulgebäude als ein Ganzes geplant werden. Aufenthaltsräume, Sporteinrichtungen und Spiel-Werkstätten können gemeinsam genutzt werden, und für Kinder und BetreuerInnen entfällt das mühsame Hin- und Herfahren. Bei der Planung dieser

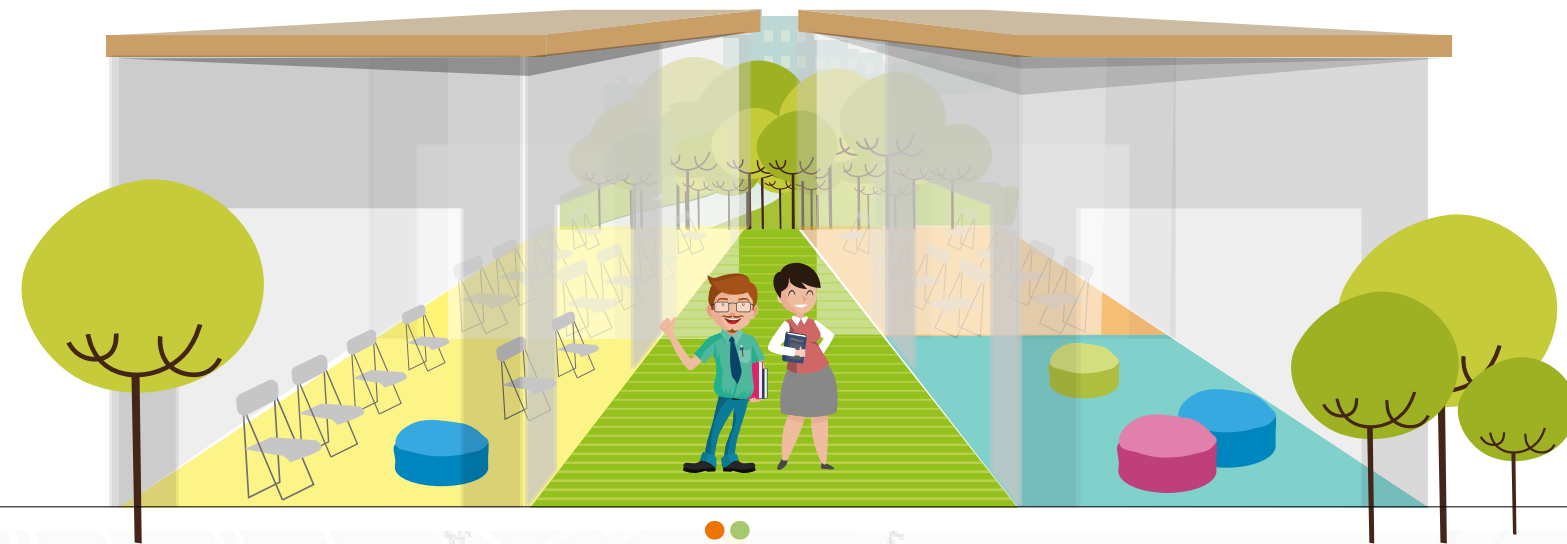
Ein Netz relativ kleiner, überschaubarer Grundschulen soll gewährleisten, dass keine Schülerin, kein Schüler, mehr als 500 Meter bis zu seiner Schule zu gehen oder zu radeln hat.

Die Stadt möchte sicher gehen, dass das morgendliche Abliefern der Kinder mit dem Auto weitestgehend unnötig ist.

Gebäude müssen sich Stadt und Architekten zwischen zwei verschiedenen Ministerien koordinieren, die oftmals unterschiedliche Prioritäten haben.

Insgesamt werden Schulen heute aber sowieso ganz anders geplant als im letzten Jahrhundert, wo „Erziehungseinrichtungen“ häufig wie Kasernen gebaut wurden (und der Umgangston auch dementsprechend war). Die sogenannte Flurschule, bei der Klassenräume links und rechts um einen Flur aneinander gereiht waren, in der sich das gesamte Klassengeschehen auf die Tafel ausrichtete, gehört der Vergangenheit an.

Die pädagogischen Konzepte haben sich gewandelt und damit auch die Anforderungen an das Gebäude. Heute dürfen sich Schüler, Eltern und Pädagogen eine sehr viel freundlichere Architektur erwarten, offene Räume, die vielseitig verwendbar sind, wo sowohl Gruppenarbeiten, als auch individuelles Lernen möglich ist, Räume, die als Lernwerkstätten gedacht sind, Rückzugs- und Versammlungsräume, Küchen, in denen die Kinder mit den Grundzügen einer guten Ernährung vertraut gemacht werden, und Turnhallen, die so gebaut sind, dass sie außerhalb der Schulstunden von anderen Vereinen genutzt werden können. Die Schule wird dabei zu einer „Lernlandschaft“, die sich im Laufe des Tages und abhängig vom Bedarf wandeln kann, wo die Räume ineinander übergehen und der Austausch unter den Schülern sich nicht nur auf den Pausenhof reduziert. Dahinter steht der Gedanke, dass es in der Schule nicht mehr nur um das Lernen von Inhalten geht, die zum Zeitpunkt der Prüfung abrufbereit sein sollen, sondern dass es mindestens genauso darum geht, soziale Kompetenzen zu erlernen, die die SchülerInnen



zum eigenständigen Entdecken, Ausprobieren und Lernen ermächtigen. LehrerInnen und ErzieherInnen werden dabei zeitweise zu Moderatoren, während die Kinder gemeinsam eine Aufgabe lösen, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

In dieser Hinsicht wird die neue Schule Wobrécken sicherlich ein Vorzeigeprojekt. Hier hat die Stadt Esch als Bauherr ein Cahier de charge erstellt, das großen Wert auf die pädagogischen Konzepte legt und von den Architekten Kreativität im Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Raum verlangt. Die Planung für diese Schule ist abgeschlossen, sie wird Maison Relais, Fondamentale, Kindergarten und Préscolaire verbinden und neben den Klassenräumen, u.a. einen Turnsaal, Bastelräume, Werkstätten, eine Mediathek, Räume für die Eltern und Gemeinschaftsgärten anbieten. Die Bauarbeiten beginnen im Herbst und sollen für die Rentrée 2021 abgeschlossen sein.

Wobrécken ist aber nur eine der großen Baustellen der nächsten Jahre. Ein sehr spannendes Projekt ist auch die Renovierung und Erweiterung der Brouchsule, die als Schuldorf konzipiert wird. Das alte Schulhaus und die geplanten neuen Gebäude sind so miteinander verbunden, dass sie einen großen, teilweise überdachten Innenhof bilden. Gemeinsam mit einer Crèche, einem Turnsaal und einem großen pädagogischen Garten entsteht so etwas wie ein Dorf, in dem sich die Kinder frei bewegen können. Die Arbeiten der 1. Phase sollen im Sommer 2019 beginnen und etwa zweieinhalb Jahre andauern.

Schaut man auf die weiteren Projekte, wird klar, dass in den kommenden 5 Jahren (2018 – 2022) nicht weniger als 100 Millionen Euro allein in die Escher Schulinfrastruktur investiert werden. Dazu gehören der Bau der Kleppen-Schule, der in diesem Herbst abgeschlossen wird, die Arbeiten an der Lallingerschule (inklusive dem Annexe Aérodrome), die im Juli 2019 zu einem Ende kommen, die Planungen zum Ausbau des obersten Stockwerkes der Dellhéicht-Schule, die Vor-konzepte zum Umbau des Schulgebäudes Ale Lycée, sowie der geplante Ausbau der Schuleinheit Grand-Rue, wo die Studien mittlerweile angelaufen sind. Schließlich wird auch die Renovierung der Brillschule in die nächste Phase kommen (und damit der Rückbau der Schulcontainer), aber erst wenn das Projekt Lentille rouge abgeschlossen ist.

Tatsächlich zeigen sich am Horizont schon die nächsten großen Projekte: Die geplanten neuen Viertel von Esch/Schiffflange und Lentille terre-rouge werden geeignete Schulen benötigen, wenn dort die Urbanisierung beginnt. Bei den Schulinfrastrukturen wird der Gemeindeverwaltung in nächster Zeit die Arbeit kaum ausgehen!



Wie übersteht man eine Durststrecke von 38 Jahren?

Der FC Commune Esch hat nach 38 Jahren 2018 erneut die Meisterschaft gewonnen.

12 | Den Escher

Fußball ist der Sport, der weltweit die größte Medienaufmerksamkeit genießt, die meisten Sportler verzeichnet und womöglich die meisten Anhänger hat. Nicht nur die Weltmeisterschaft in Russland, sondern auch die Champions League, die Bundesliga oder die Coupe de France sind mediale Großereignisse, die Millionen in den Bann ziehen. Doch diese Begeisterung beginnt nicht in den großen Stadien, in den Nationalmannschaften und den professionellen Ligen. Die Begeisterung entsteht dort, wo ein paar junge Leute (darunter übrigens auch immer mehr junge Frauen) Spaß am gemeinsamen Kicken haben, regelmäßig trainieren und sich im Spiel an ihren Gegnern messen. Auf dem Platz entwickelt sich dann der ganze Reiz dieses Sports, der sowohl individuellen Einsatz und Talent belohnt, als auch Strategie verlangt und eine gute Koordination zwischen den einzelnen Spielern.

Ein Fußballverein aus Arbeitskollegen

Dass zum Erfolg auch Geduld gehört, kann einer mit Sicherheit bestätigen. Johnny Becker war 1980 als Spieler dabei, als der Escher FC Commune den Meistertitel der Betriebsvereine gewann und musste 38 Jahre warten, um noch einmal diesen Erfolg mit seiner Mannschaft zu feiern.

Der gebürtige Escher war als Kind bei der Jeunesse aktiv gewesen (damals trainierten an die 300 Kinder und Jugendliche im Escher Traditionsverein). 1975, als 15-Jähriger war Johnny Becker in den Dienst der Stadt Esch getreten, aber erst 1979 kehrte er seinem Heimatverein den Rücken und wechselte zum FC Commune, dessen Spieler sich ausschließlich aus Mitarbeitern der Gemeinde rekrutieren.

Der Wechsel zahlte sich für den jungen, talentierten Spieler sofort aus: Gleich in der ersten Saison gewann er mit seiner neuen Mannschaft das „Double“, also die Meisterschaft und die Coupe FCL (Pokal der Betriebsvereine).

Das Ereignis war schon damals ein großer Erfolg. 1980 gab es im Betriebsfußball noch sechs Divisionen à acht Mannschaften. Heute sind immerhin noch drei Divisionen übriggeblieben, in der u.a. die Mannschaften der Gemeinden Esch, Düdelingen und Differdingen, eine Mannschaft der ARBED (heute Arcelor-Mittal), einiger Banken, sowie CFL, Cargolux und Luxair gegeneinander antreten. In dieser Betriebs-Liga war die BIL lange Jahre übermächtig, da es praktisch zur Geschäftspolitik der Bank gehörte, der hauseigenen Betriebsmannschaft durch jede nur denkbare Unterstützung den Sieg zu ermöglichen. Dafür, dass der Erfolg 2017 wiederholt werden konnte, macht Johnny Becker mit einem Augenzwinkern nun den Großherzog verantwortlich. Dieser hätte ihm persönlich beim Nationalfeiertag 2017 viel Glück für die kommende Saison gewünscht. Und das hätte geholfen!

Trainieren auf dem Handballplatz

Die Equipe des FC Commune trainiert mindestens einmal pro Woche. Vor sehr langer Zeit, der Verein wurde schon 1966 gegründet, wurde auf dem Handballfeld hinter der Escher Schwemm trainiert, später auf dem Platz des US Esch, dann eine Zeitlang bei der Fola und jetzt trifft sich der FC Commune auf dem traumhaft gelegenen Trainingsplatz der Jeunesse am Ende des Quartier Hiehl. Dort profitieren die Spieler seit einigen Monaten von den modernen Umkleide- und



Johnny Becker

13

Duschräumen, die im Erdgeschoss der neuerrichteten Fechthalle untergebracht sind. Die Fotos, die Pokale und auch der Kühlschrank stehen jedoch noch im alten Container, wo sich während vielen Jahren ein Teil des Clublebens abgespielt hat. Johnny Becker erinnert sich gerne an die alten Zeiten. Es sei schön gewesen – die Spiele am Samstag, gemeinsam mit den Stammspielern und den treuen Fans, die vielen Erfolge und Misserfolge, und danach die Treffen im Café, um das geleistete Spiel zu besprechen und danach Sportschau zu schauen, was sich unter viel Gelächter oftmals bis ein, zwei Uhr nachts abspielte. Diese Stimmung sei heute nicht mehr ganz so ausgelassen, aber der Sport bleibe wichtig.

„Eine schöne Zeit“

Dass der Verein sportlich auf der Höhe ist, hat er in den zwei vergangenen Spielzeiten eindrucksvoll bewiesen. Pascal Floener, der Trainer des FC Commune, hat die Mannschaft in der Saison 2016-2017 bis ins Finale des Pokals gebracht, wo man sich leider mit 2-0 gegen die CAS BGL BNP Paribas geschlagen geben musste, und hat den Aufstieg in die höchste Spielklasse erreicht. Nach dem Aufstieg konnte das junge Team dann sofort die Meisterschaft gewinnen. Das Team setzt sich aus

jungen Spielern zusammen, die das Fußballhandwerk vorwiegend in den zwei Escher Vereinen Jeunesse und Fola erlernt haben. Nun spielen sie alle gemeinsam für einen Verein. Dass die Mannschaft hungrig auf mehr ist, sieht man vor allem an der hohen Trainingsbereitschaft. Schon Anfang August werden teamintern die ersten Nachrichten verschickt, man könne es kaum erwarten Mitte August mit dem ersten Training zu beginnen.

Dies alles ist für Johnny Becker eine schöne Bestätigung für den jahrzehntelangen Einsatz! Bis 2010 spielte er noch aktiv mit, war häufig als Linienrichter im Einsatz, kümmerte sich um die Trikots und Uniformen und war immer dann zur Stelle, wenn Feste organisiert wurden. Am Nationalfeiertag oder bei der Cavalcade war auf die Präsenz des FC Commune und auf Johnny Becker immer Verlass.

Vor einem knappen Jahr ist Johnny Becker in Pension gegangen. Die Jahre „op der Gemeng“, zuerst im Service des Parcs, dann während 21 Jahren im Service Bâtiment, waren für ihn eine schöne Zeit, und er ist dem damaligen Bürgermeister Arthur Useldinger noch immer dankbar, dass er sich für ihn eingesetzt hatte. Dem FC Commune wird er weiter die Treue halten, nur das Spielen überlässt er heute lieber den Jüngeren.



Welcome to Esch !

Un des restaurants portugais les plus connus à Esch porte bien son nom...

« J'ai été très bien accueilli au Grand-Duché et je voulais donner à mon restaurant un nom qui représente l'ouverture et la simplicité de cet accueil... » explique Aires Lopes, fondateur du fameux restaurant Welcome dans la rue du Canal et du café Welcome bis juste en face. Après son arrivée en 1975, il a mis 20 ans à ouvrir son affaire. Cet amoureux de la cuisine authentique et savoureuse avait l'habitude de régaler de ses grillades ses collègues de chantier dans l'entreprise de construction dans laquelle il était machiniste à l'époque. Puis, avec sa femme Hironcina, ils ont décidé en 1995 de se jeter à l'eau...

Le restaurant Welcome est ouvert midi et soir, tous les jours
Menu du jour à 9€90, poisson ou viande
103, rue du Canal à Esch
tél : 54 25 58

Fait maison de A à Z

« Les Luxembourgeois adorent la cuisine portugaise. Et on vient de Thionville et même de Metz pour manger notre poisson grillé ! » déclare fièrement Mr Lopes. Au Welcome, tout est fait maison. Il y a aujourd'hui sept personnes dans la cuisine. L'équipe travaille avec les produits les plus frais possibles et utilise même parfois les légumes du jardin qu'Hironcina cultive avec amour. A la carte, on trouve des spécialités bien sûr, comme la picanha, des grillades poissons et viandes, la paëlla particulièrement appréciée ou encore un plat de chèvre typiquement portugais. On y vient beaucoup après le théâtre pour y déguster les scampis à l'ail. Le restaurant est aussi très connu pour son cochon de lait pour lequel Mr Lopes était même représenté en photo dans le calendrier édité à l'occasion du centenaire d'Esch, à la page du mois de décembre... Le weekend, il faut absolument réserver car le Welcome compte beaucoup d'apreciadores !

Toujours de nouvelles idées

Pour aller au bout de cette philosophie de la qualité et de l'authentique, Mr Lopes a décidé en 2008 de créer une boulangerie en partenariat avec un artisan pour pouvoir produire son propre pain. Il en a finalement ouvert onze dans le sud du pays, un vrai succès ! « Nous avons été jusqu'à 76 personnes mais tout cela représentait beaucoup de travail pour ma femme et moi » regrette Mr Lopes. « Vous savez, j'ai 72 ans ! » Les boulangeries-pâtisseries « Welcome plus » ont donc été cédées à un repreneur en 2017, même si Rachel, l'une des deux filles du couple, a choisi de quitter la banque pour travailler avec ses parents. Aujourd'hui, l'équipe du café et du restaurant compte une quinzaine de personnes. Mais les projets ne manquent pas dans la famille. Une épicerie avec des spécialités portugaises sera ouverte d'ici la fin de l'année juste à côté, au coin avec la rue des Champs, pour laquelle il faudra embaucher de nouveau. « La rue du Canal est vraiment spéciale, elle est animée, sympathique et tout le monde nous connaît. Et puis, vous savez, le commerce c'est la vie ! » nous avoue, comme pour s'excuser, Mr Lopes. En fin de compte, il n'est peut-être pas prêt à vraiment prendre sa retraite. Et c'est tant mieux pour les amoureux de sa cuisine... Welcome to Esch !

Un laboratoire social, culturel et religieux unique

Je suis arrivé à Esch-sur-Alzette en 1993, après de multiples engagements comme missionnaire auprès de la communauté italienne de Hayange-Thionville, curé d'une paroisse française en Moselle et après 15 années à Paris. J'ai immédiatement été touché par l'accueil chaleureux et la simplicité de ses habitants ! Certes l'adaptation et l'insertion ont été aussi facilitées par la communauté des cinq missionnaires scalabrinien que j'ai rejoints (les Scalabrinien sont un institut fondé en Italie au service des migrants dans le monde entier et établi dans 33 pays). Résident à la Mission catholique italienne, je suis au service des communautés portugaise, italienne et de la paroisse du Sacré-Cœur d'Esch-sur-Alzette.

La ville d'Esch-sur-Alzette

J'ai découvert la ville d'Esch et sa grande diversité, tant culturelle que sociale. Une ville de plus de 35.000 habitants, ville de rencontre, d'échange et de dialogue. Les 111 nationalités qui s'y côtoient sont le signe d'une grande vitalité : les Portugais, au nombre de 9632 (ils représentent 32,02 %), les 1306 Français (4,34 %) et les 1233 Italiens (4,09 %) sont les trois communautés étrangères les plus importantes...

Ces simples chiffres expriment la mosaïque qu'est la population eschoise, parfait exemple de « melting-pot » ! Celui qui arrive d'un pays monoculturel découvre que cette variété est une véritable richesse. Le système linguistique, basé sur l'utilisation simultanée des trois langues, (le luxembourgeois, la langue nationale, le français et l'allemand) m'a ouvert davantage à la réalité de la ville et du pays. Le formidable mélange des nationalités et des cultures se traduit dans tous les aspects de la société, que ce soit à travers la restauration, les arts, les loisirs, les sports, etc.

La séparation de l'Eglise et de l'Etat

Un accord, signé en janvier 2015 avec les communautés religieuses établies au Luxembourg a réformé les relations entre l'Etat et les communautés religieuses. La Chambre des députés a adopté, au mois de juillet 2016, la loi de séparation entre les Communautés religieuses et l'État. Les six conventions concernent l'Église catholique, la communauté israélienne, l'Église anglicane, l'Église orthodoxe, l'Église protestante et la communauté musulmane qui, pour la première fois, bénéficiera d'une convention avec l'État. Les conventions concernent aussi le paiement des

ministres des Cultes. Ainsi, à l'avenir, les communautés payeront les salaires de leur personnel.

Proposer, non imposer

La majorité de la population luxembourgeoise est de religion catholique. La culture religieuse d'Esch s'exprime à travers les multiples pèlerinages. Les principaux sont l'Octave, la procession dansante d'Echternach (patrimoine culturel immatériel de l'Unesco) et le pèlerinage à Notre-Dame de Fatima à Wiltz. L'église Saint-Joseph (1873) est située en plein centre de la métropole du fer à côté des trois autres églises catholiques, celles du Sacré-Cœur, de Lallange et de Saint-Henri.

Mais la ville d'Esch compte aussi une synagogue, une église protestante réformée, une église néo-apostolique, une mosquée, un temple des témoins de Jéhovah...

Dans la société actuelle, le rôle de la religion reste significatif et important. Ainsi la nouvelle Communauté pastorale d'Esch, qui regroupe les quatre paroisses et les communautés portugaise et italienne, permet un nouveau départ pour mieux affronter les nombreux défis de notre société. En effet, nous sommes une grande famille, certes fragile et limitée, mais qui essayons de vivre le mieux possible la foi avec les moyens que nous avons.

Avec simplicité, un confrère me confiait « La vitalité d'une communauté pastorale se mesure à sa capacité d'accueillir l'étranger... ». Ce qui fait écho à cette autre confiance d'une responsable de communauté « Peut-être sommes-nous trop enfermés dans notre coquille » consciente de l'enjeu « d'apprendre à accueillir ».

Il faut considérer la paroisse non pas comme une structure à conserver mais comme une communauté ouverte et en croissance. Et passer du « On a toujours fait comme ça ! » au « Comment allons-nous proposer, aujourd'hui, l'évangile dans le contexte précis de notre ville d'Esch ? » Ces questions nous font prendre conscience que la Communauté pastorale veut s'inscrire dans une nouvelle dynamique missionnaire.

J'aime la ville d'Esch avec sa réalité de plus en plus multiculturelle et pluriethnique. Chacun de nous est appelé, à son niveau, à assumer et prendre ses responsabilités pour pratiquer et vivre un dialogue respectueux en valorisant la richesse des diversités. Que notre ville d'Esch devienne davantage un cœur vibrant de solidarité, de rencontre, d'échange et de dialogue.

Old Bell, barbier et coiffeur pour homme

Ouvert en novembre 2017, le salon Old Bell, haircuts and shaves, ne désespère pas...

Au Old Bell, Marc Weisen, alias Marc Den Barbir, met la dernière touche à une nouvelle coupe. Il virevolte autour de son client, avec la tchatche qui le caractérise. En plus d'être un pro de la coiffure, au travail reconnu (il fut lauréat luxembourgeois en coupe classique et responsable coiffure du concours Mister Luxembourg en 2017), Marc est un personnage attachant et « fort en gueule » comme il se décrit lui-même. Le salon de Marc Den Barbir occupe l'angle de la rue du Fossé et de la place des Remparts. On y pénètre comme dans un théâtre : tapis et tentures marquent l'entrée, le sol en bois fait office de scène, le rouge et le doré dominant. Des sièges confortables accueillent le client, auquel Marc offrira un café artisanal ou une boisson locale; des cigares cubains sont également proposés à la vente. A la décoration vintage se mêlent de beaux meubles anciens, les lieux sont chics et



chaleureux, la musique latino entraînante invite à la détente. Le concept du Old Bell est original et authentique, à l'image de Marc Den Barbir, dont le parcours est atypique et exemplaire.

Impeccable et stylé

Rien ne prédestinait ce jeune trentenaire, éducateur à la Maison des jeunes de Kayl, à se lancer comme coiffeur barbier... Sauf l'envie, qui s'est déclarée un beau jour, puis la passion, qui ne l'a jamais quitté. Ses premières coupes, il les a testées « sur des potes du milieu rock'n roll et des amis motards ». Marc a acquis une belle réputation de coiffeur sur scène : « je bossais sur les podiums, pendant des concerts ou des événements ». En parallèle à ses performances scéniques, Marc l'autodidacte a étudié la coupe classique chez un coiffeur italien et s'est formé auprès d'un coiffeur barbier américain, qui lui a enseigné les dernières tendances. Son travail est très technique, détaillé et précis. Et pourtant, Marc a constamment besoin de se rassurer. Il le fait en accordant beaucoup de temps à chaque client, en

reprenant la coupe, encore et encore, « jusqu'à ce que ce soit impeccable. Les clients s'attendent, à raison, à un service spécial et personnalisé, voilà pourquoi je ne travaille que sur rendez-vous et chaque client doit être membre du salon ».

« J'ai réalisé mon rêve » sourit Marc, « j'ai eu la chance de trouver mon créneau et d'être encouragé. Ma carrière de coiffeur barbier a vite décollé. Au salon, durant quelques mois, j'ai travaillé seul, au rythme d'une centaine de coupes par semaine. Aujourd'hui, je suis épaulé par Mathieu, un super coiffeur, et par un jeune apprenti. » Marc aime les collaborations. Il recherche et soutient également les partenariats avec les commerçants locaux et se montre très attentif aux autres, notamment les personnes les plus vulnérables. Avec son ami Florian, ils projettent de coiffer les sans-abris. La réflexion est en cours. « Moi, j'ai eu beaucoup de chance, je ne l'oublie pas ».



Old Bell by Marc Den Barbir
34, rue du Fossé
Tél : 26 53 22 64
Info@oldbell.lu

Heures d'ouverture :
Mardi-Mercredi : 10h-19h
Jeudi-vendredi : 10h-20h
Samedi : 9h-16h
Fermé le lundi

Possibilité de réserver via le site internet

www.oldbell.lu



Zwischen Nostalgie

Das Vélo-Geschäft Rasqui ist eine Institution in Esch. Viele Kinder haben hier mit leuchtenden Augen ihr erstes Rad in Empfang genommen, sind als Jugendliche zurückgekommen, um ein Mountainbike für Ausflüge auf dem Kayler Poteau auszusuchen und sind dann als junge Erwachsene zu stolzen Besitzern eines Rennrades geworden. Gegründet von Jos Rasqui (einem Luxemburger Radrennfahrer, der 1922 bei der Tour de France mitgefahren war), lange Jahre geführt von seinem Sohn Adi, wurde das Geschäft ab den 90er Jahren unter dem gleichen Namen von neuen Besitzern weitergeführt. Georges Francisco hatte hier 1985 als Lehrling angefangen, kannte die Kundschaft und ihre Vorlieben und übernahm das Geschäft dann vor knapp 20 Jahren. Er hat es nicht einen Moment bereut.

Wer bei Rasqui, d.h. bei Georges Francisco, ins Geschäft an der Ecke Rue Brill/Rue de l'Industrie eintritt, wird zuerst von dem unnachahmlichen Geruch von Gummi empfangen, den jedes gute Fahrradgeschäft auszeichnet. Der Besucher fühlt sich mit einem Schlag in seine Kindheit zurückgeworfen, er entdeckt voller Freude das beruhigende Durcheinander von Rädern, Ersatzteilen und Ausrüstung, das bis auf den letzten Winkel das Geschäft ausfüllt. Fahrräder ja, in allen Größen und Formen, auch die mit Elektromotor fehlen nicht, in Reih und Glied, so ineinander verschränkt, dass man sich nie trauen würde, eines ungefragt hervor zuschieben – aus Angst eine mittlere tektonische Katastrophe auszulösen. Dann aber auch Regale voller Pumpen, Klingeln, Hupen, Schlösser, Handgriffe, Helme, Schuhe, Flaschen, Reifen, Schläuche, Handschuhe und Tricots... Und hinter dem Tresen ein Mann, der auf alle Fragen eine Antwort hat und für jedes Problem eine Lösung. Wäre die Welt ein Fahrradgeschäft, man wüsste sofort, wem man die Leitung anvertrauen würde.

Neben dem Chef bedient noch seine fachkundige Verkäuferin Marta, und im Atelier, das in einem Hinterraum untergebracht ist, sieht man Ricardo, den Fahrradmechaniker, der umgeben von Schrauben und Rädern jedem verunglückten Vélo neues Leben einhaucht.

Das Fahrradgeschäft Rasqui hat es geschafft, mit der Zeit zu gehen

Der Fahrradmarkt verändert sich

Als Georges Francisco das Geschäft übernahm, beschloss er außer einem frischen Anstrich erst einmal nichts zu verändern, denn Kunden sind bekanntlich konservativ. Aber ansonsten wollte er sich keiner Veränderung verschließen. So hat er in den letzten 20 Jahren den rasanten Wandel auf dem Fahrradmarkt aufmerksam begleitet und war seinen Kunden immer einen Schritt voraus. Waren in den 70er Jahren Fahrräder noch Fortbewegungsmittel, wurden sie in der Folge immer mehr als Freizeit- und Sportaccessoires gekauft. Gerade das Mountainbike brachte vor etwa 20 Jahren eine regelrechte Revolution mit sich und eine neue Art Kundschaft, die die Natur und das Risiko nicht scheute. Mountainbikes haben sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt, beeindruckend sind die sogenannten Fatbikes mit überdimensionierten Reifen für Sand- und Schlammfahrten oder die Gravelbikes, die sportliche Alleskönner sind. Die Umgebung von Esch, die Canyons und rauen Schluchten der ehemaligen Erzabbaugebiete bieten gerade Mountainbikern ideale Voraussetzungen für ihren Sport. Mittlerweile ist der Süden Luxemburgs weit über die Grenzen hinaus bekannt bei Fahrradtouristen und Sportlern. Die Crosscountry-Weltmeisterschaft vor zwei Jahren auf Belval hat dazu natürlich noch zusätzlich beigetragen. Sportereignisse, wie auch die Tour de France, bringen nicht unbedingt neue Kunden, machen aber der einheimischen Jugend Lust auf den Fahrradsport.

Das komplette Angebot

Auch das klassische Rennrad hat sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt und ist zu einem High-Tech-Gerät geworden. Bei Rasqui, wo unter anderem die Marken Merckx und Trek angeboten werden, wird man intensiv beraten, damit die individuellen Bedürfnisse und das am Ende erstandene Rennrad perfekt aufeinander abgestimmt sind. Stadträder, die vor einigen Jahren einen Boom erlebten, sind heute nicht mehr so gefragt, wie noch vor einigen Jahren, sie werden nach und nach durch Pedelecs, also Fahrräder mit Elektroantrieb ersetzt. Deutlich ist jedenfalls, dass das Fahrrad getrieben auch durch staatliche und kommunale Unterstützung langsam wieder im alltäglichen Leben, auf dem Arbeits- und Schulweg, zum Einsatz kommt. Und auch das Kinderfahrrad bleibt ein wichtiges Teil im Sortiment, denn kaum ein Geschenk hat eine solche Bedeutung für einen jungen Menschen, wie das erste eigene Fahrrad. 50 € mehr für ein Qualitätsprodukt sind dann gut investiertes Geld, damit die kindliche Begeisterung nicht nach wenigen Wochen in eine ebenso große Enttäuschung umschlägt.

und High Tech

Online: Umsatz ohne Gewinn

Dass Georges Francisco mit der Zeit geht, zeigt sich auch daran, dass er schon vor Jahren seine Verkaufstätigkeit aufs Internet ausgeweitet hat. Mit einem exzellent bestückten Onlineshop ist er vielen Einzelhändlern eine Erfahrung voraus. Doch seine Bilanz ist gemischt. Zwar konnte der Umsatz durch den Onlineverkauf erheblich gesteigert werden, doch der Aufwand (der insbesondere abends und am Wochenende bewältigt werden wollte) war unverhältnismäßig groß und die Margen sehr niedrig. Außerdem scheinen die Menschen, wenn sie über Internet bestellen, oftmals schwierig und benehmen sich geradezu rücksichtslos. Sie bestellen unbedacht und schicken dann die Ware wieder zurück. Verabschiedet hat sich Georges Francisco natürlich nicht von diesem Verkaufskanal, aber er achtet darauf, dass er nicht mehr zu viel Energie dort verpulvert. In Esch gibt es neben Rasqui keine weiteren Fahrradgeschäfte, die Konkurrenz kommt also von den großen Supermärkten und vom Online-Handel. Doch dort verdient niemand mehr Geld und am Ende müssen die Kunden ja doch ins Fachgeschäft, wenn sie ein Problem mit ihrem schönen neuen Pedelec haben. So dass auch bei Rasqui weiterhin die Devise gilt: Service ist alles!

Die Stadt Esch versucht den öffentlichen Raum vorsichtig zwischen den verschiedenen Interessensgruppen aufzuteilen.

Ein Menschenrecht auf Parkplätze?

Praktisch jede Stadt kennt diese Herausforderung: Immer mehr Menschen fahren mit ihren Fahrzeugen in die Innenstädte hinein, wollen es irgendwo ganz in der Nähe des Zentrums (sei es zum Arbeiten, Einkaufen oder Vergnügen) abstellen und blockieren dort während Stunden rund 6 qm öffentlichen Raum. Dieser Platz geht anderen Nutzungen verloren, wie zum Beispiel Fahrradwegen, Spielplätzen und Begegnungsräumen oder einfach kühlenden Grün- und Gartenflächen. Der Zuwachs an Autos hat die Straßen zu wahren Blechdeponien gemacht, die sich im Sommer unbarmherzig aufheizen. Und trotzdem sind Anrainer und Geschäftsinhaber nicht zufrieden, denn das Angebot an Parkplätzen kann nie mit der Entwicklung mithalten. Die Antwort darauf heißt Parkraummanagement, d.h. eine vorsichtige Regulierung des Parkplatzangebots über verschiedene Maßnahmen, wie etwa Preis, zeitliche Limits oder bestimmte Vorrechte für Anwohner und Kurzzeitparker sowie parallel dazu die Bereitstellung von zusätzlichen Parkplätzen an zentralen Orten und der starke Ausbau des öffentlichen Transports.

Ein System, das sich mehr und mehr verfeinert

Auch die Stadt Esch hat sich nach und nach der Entwicklung angepasst. Vor knapp 20 Jahren wurde die Parkscheibe eingeführt, dann wurde das Parken in der Innenstadt kostenpflichtig, schließlich wurde das Bezahlen flächendeckend auf das ganze Escher Stadtgebiet ausgeweitet. Die Escher Einwohner bezahlen selber nicht im eigenen Quartier (für das sie eine Vignette haben), in den anderen Vierteln der Stadt müssen sie jedoch wie alle anderen Verkehrsteilnehmer ein Ticket ziehen.

Für Besucher der Innenstadt, die länger als ein, zwei Stunden bleiben wollen, stehen mittlerweile mehrere große Parkhäuser (Kennedy, Brill, Rathaus, CHEM) zur Verfügung. Diese großen Parkhäuser mit jeweils mehreren hundert Stellplätzen sind übrigens praktisch nie ausgelastet, sodass es im Prinzip kein Problem ist, dem Escher Zentrum und seinen Geschäften einen Besuch abzustatten. Entlang der Straßen des Zentrums und in den Wohnvierteln sind die Parkzeiten und Preise gestaffelt: Am Bahnhof gibt es ein Kiss & Go-System, wo man bequem anhalten und jemanden absetzen kann. Für Kurzzeitparker besteht rund um die Alzettestraße die Möglichkeit, das Auto für 20 bis 30 Minuten gratis abzustellen, was erlaubt, schnell in ein Geschäft zu springen und eine kurze Besorgung zu machen. In den Wohnvierteln ist die Parkdauer in der Regel auf maximal 2 Stunden reduziert bei Preisen von 1,30 bis 1,70 € pro Stunde. Langzeitparker finden ausgewiesene Parkplätze etwa in Raemerich, Neudorf, Delheicht, Sommet und am Bvd. Prince Henri und zahlen 50 Cent pro Stunde. Diese Staffelung soll insbesondere gewährleisten, dass die Escher Einwohner immer einen Parkplatz in ihrem eigenen Viertel finden.

Lieferwagen unerwünscht

Dieses Ziel hat die Stadt auch bewogen, die zahlreichen Lieferwagen, die als Betriebsfahrzeuge angemeldet sind, während der Nacht aus den Wohnvierteln und der Innenstadt zu verbannen. Ihnen steht mittlerweile ein gesonderter Parkplatz in der Rue Belval zur Verfügung. Auch für Betriebe, deren Angestellte tagsüber mit dem Auto in die Stadt kommen müssen, wurden die entsprechenden Regelungen kurz vor dem Sommer angepasst. Jenen, die Dienstleistungen bei Kunden durchführen müssen (etwa Handwerkern), werden weiterhin die sogenannte p120 und p120+ Vignetten zur Verfügung stehen. Die Zuteilung wird jedoch restriktiver gehandhabt und es gibt keine Vignetten mehr, die das Abstellen eines Autos während des ganzen Tages erlauben. Alle diese Maßnahmen verfolgen das ausdrückliche Ziel, Parkplätze für die Résidents freizubekommen und die Chancen zu erhöhen, dass Besucher von Esch, die nur ein paar Stunden bleiben möchten, schnell einen Parkplatz finden, den aber dann nicht den ganzen Tag blockieren.

Die Zukunft wird digital

In Kürze wird die Stadtverwaltung eine Erhebung des kompletten Parkplatzangebots der Stadt vornehmen und auf dieser Basis Pläne ausarbeiten. Stellplätze für Behinderte könnten noch bequemer erreichbar sein, auch die Kurzzeitparkplätze könnten ausgebaut werden, um den Bedürfnissen der Geschäftsinhaber weiter entgegen zu kommen. Die Zukunft muss man sich aber digital vorstellen: So könnte es durchaus sein, dass in wenigen Jahren freie Parkplätze über Sensoren an eine App gemeldet werden und der Fahrer automatisch zu einem freien Stellplatz geleitet wird, ohne unnütz durch die Straßen zu kurven auf der Suche nach einem hypothetischen Parkplatz.

Konsequente Kontrollen

Um die Einhaltung des Reglements zu gewährleisten, kontrollieren rund 30 Angestellte der Stadt konsequent auf dem gesamten Stadtgebiet. Die Protokolle werden im Auftrag der Polizei geschrieben, für eine einfache Zuwiderhandlung sind 24 € zu entrichten, bei einer schweren Behinderung, wenn zum Beispiel jemand sein Auto auf einen Zebrastreifen abstellt, wird ein Protokoll von 48 € fällig. Sehr häufig kommen die Agenten jedoch gar nicht zum Einsatz, die Autofahrer verhalten sich sehr zivilisiert und die Kontrollen haben die gewünschte abschreckende Wirkung. Das vorrangige Ziel ist ja auch nicht, zusätzliche Einnahmen über Protokolle zu generieren, sondern den Escher Bürgern und den Besuchern der Stadt dort Parkplätze zur Verfügung zu stellen, wo sie sie am meisten benötigen. Damit das klappt, gibt es am Ende aber noch einen einfachen zusätzlichen Trick: Das eigene Auto stehen lassen und mit dem Bus oder mit dem Fahrrad fahren!

Culture, patrimoine et nature



24 | Den Escher

Dans les années qui viennent, Esch et la région Sud ont deux projets particulièrement ambitieux à mener de front.



Esch et les onze communes du Sud ont décidé de poser la candidature de leur région pour que celle-ci devienne une « Réserve de biosphère ». Ce programme, développé par l'Unesco, a pour but de mieux comprendre les relations d'interdépendance entre l'Homme et son environnement naturel et ainsi pouvoir mieux les gérer. A ce titre, les réserves de biosphère sont des régions exemplaires dans le cadre de la mise en œuvre de l'Agenda 2030 de l'ONU et ses 17 objectifs de développement durable ratifié par 193 pays dans le monde, dont le Luxembourg.

Une chance et un défi

Esch et sa région ont donc deux projets extrêmement ambitieux en perspective. Esch 2022, capitale européenne de la culture, et le programme « L'Homme et la biosphère » de l'Unesco ont en effet une envergure et un rayonnement qui dépassent largement le cadre de nos frontières et des problématiques auxquelles nos villes sont habituellement confrontées au quotidien. C'est une chance extraordinaire de faire connaître notre cité et de la développer en harmonie avec son environnement, culturel et naturel. Mais ces deux projets devront être bien intégrés et cohérents l'un par rapport à l'autre. Les structures mises en place pour les piloter seront complémentaires et travailleront en collaboration étroite, car elles vont porter, ensemble, l'ambition et l'image de toute une région. Le résultat de la candidature de la région auprès de l'Unesco sera connu à l'été 2020.

... a soss ?

Un comité de pilotage Natura 2000

C'est dans le cadre de la nouvelle loi sur la protection de la nature qu'ont été créés les comités de pilotage Natura 2000 dont le tout premier est celui des « Anciens sites miniers ». L'objectif principal d'un comité de pilotage (COFIL) est la création d'une plate-forme régionale, dynamique et proactive, permettant une meilleure implication des acteurs locaux, communaux et régionaux pour favoriser le maintien de la biodiversité tout en tenant compte des exigences écologiques, économiques, sociales et culturelles. Une charte de collaboration entre les différents acteurs composant le COFIL a été signée le 26 juillet sur le site de l'ancienne mine « Eisekaul » à Esch.



Public viewing et open-air cinéma

Pour la coupe du monde de football, la place Brill a été transformée en cinéma de plein air. Entre le 10 et le 15 juillet, la Ville d'Esch a ainsi retransmis les matchs de finale. Avant les rencontres ainsi que pendant les journées sans football, onze films ont été diffusés via l'écran géant installé devant le Musée National de la Résistance. Confortablement assis dans les chaises de plage spécialement mises à disposition pour l'occasion, les spectateurs ont pu pleinement profiter de cette belle fête populaire et du beau temps.



Städtische E-Bike- und Fahrrad-Subventionen

Um die umweltfreundliche Mobilität ihrer Bürger zu fördern, hat die Stadt Esch neue Subventionen beim Kauf eines Pedelec oder eines normalen Fahrrades eingeführt. 10% des Kaufwertes, bis zu einem Maximum von 200€ für Pedelecs und 100€ für normale Drahtesel, können von der Stadtverwaltung Esch bezuschusst werden. Jeder Escher Bürger kann einmal alle 5 Jahre diesen Anspruch geltend machen und einen Antrag mit Kopie der Rechnung bei der Stadtverwaltung einreichen.



Weitere Informationen sowie das Antragsformular auf www.esch.lu

25

... a sooss ?

Das Bamhauscafé im Herbst

Auch wenn die Tage wieder kürzer werden und die große Sommerhitze überstanden ist, geht die Saison im Escher Déierepark und dem dazugehörigen Bamhauscafé munter weiter. Das Bamhauscafé, das seit August unter städtischer Führung wiedereröffnet ist, setzt auf lokale und regionale Produkte. Das Café befindet sich in unmittelbarer Nähe zu den Baumhäusern, es ist täglich von 9-20 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen auf www.deierepark.lu



CFL-Flex car sharing débarque à Esch

La nouvelle plate-forme de car-sharing CFL-Flex, mise en place par la société nationale des chemins de fer, est disponible à la gare d'Esch depuis le 12 juillet. A cet effet, les cinq emplacements publics dans la rue St Antoine ont été supprimés et remplacés par des

emplacements réservés au seul stationnement des véhicules de car-sharing. Ces emplacements seront équipés de bornes de recharge électrique afin de permettre l'usage combiné de véhicules électriques et thermiques.



Infos et conditions d'utilisation du système disponibles sur www.flex.lu

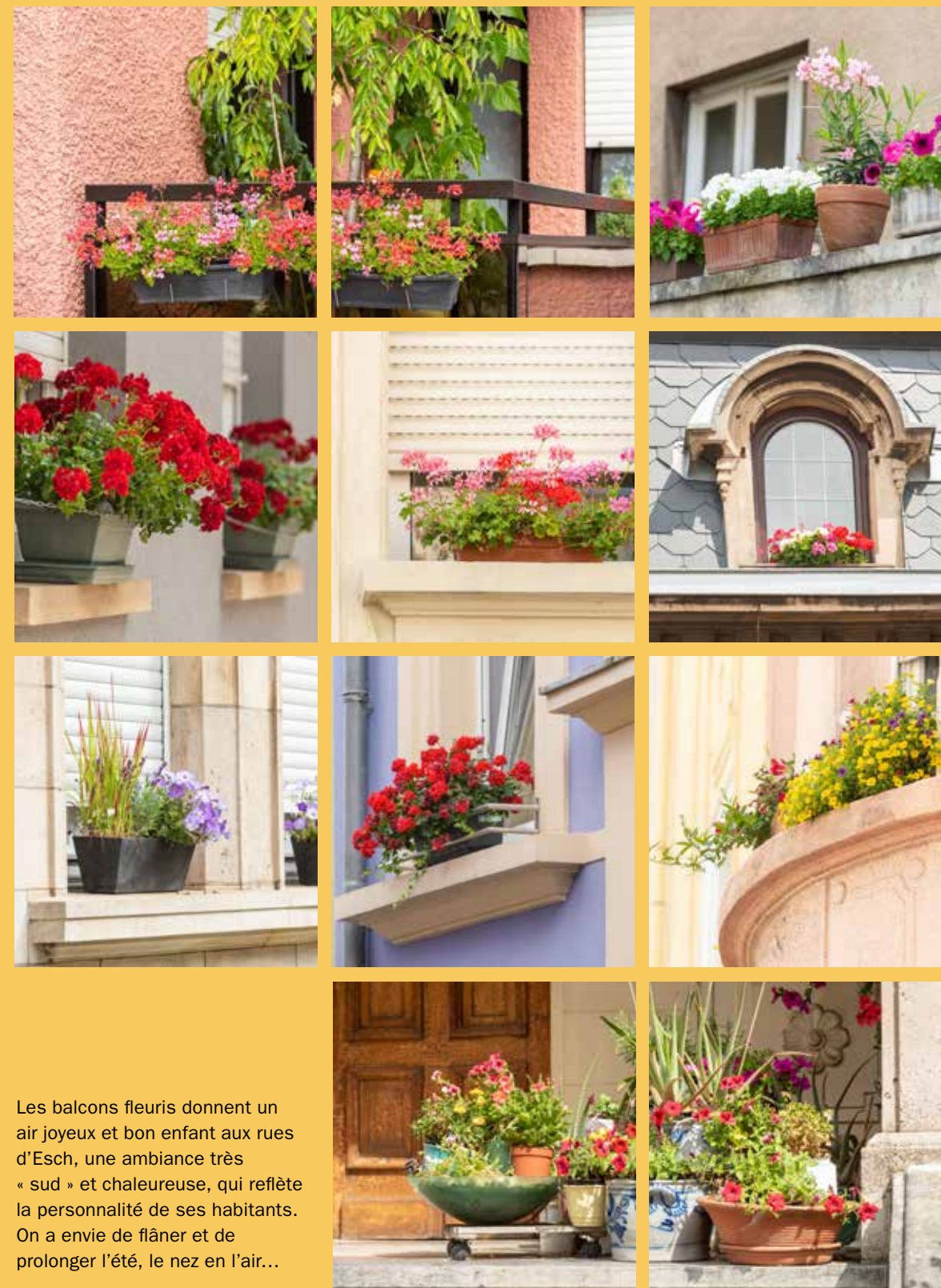
Neue Sportangebote für Jugendliche und Senioren

Im Rahmen des Escher Sportförderprogramms organisiert die Stadt sowohl für Jugendliche als auch für Senioren interessante Sportaktivitäten. Das Programm „Youth Sports – Cool Sports“ richtet sich an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und bietet zahlreiche Aktivitäten wie z.B. Capoeira, Parkour oder Selbstverteidigung an. Das Programm „Fit 60plus“ setzt sich aus abwechslungsreichen Aktivitäten für Senioren ab 50 Jahren zusammen. Ab Anfang September sind beide Programme erhältlich.

Weitere Informationen und das vollständige Angebot auf www.esch.lu



Au balcon



Les balcons fleuris donnent un air joyeux et bon enfant aux rues d'Esch, une ambiance très « sud » et chaleureuse, qui reflète la personnalité de ses habitants. On a envie de flâner et de prolonger l'été, le nez en l'air...

Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

